

Gemeinnützigkeit ernst genommen



Sozialwirtschaft

Diakonie Herzogsägmühle

Gründung 1894

41,9% Eigenkapitalanteil

1.617 Mitarbeiter

Einkommensspreizung

1:4,1 brutto, 1:3,5 netto

ca. 100 Mio Euro Umsatz

www.herzogsaegmuehle.de

Wie alles begann

Im November 2015 erhielt ich einen überraschenden Anruf von Wilfried Knorr, der sich mir als Geschäftsführer der Diakonie Herzogsägmühle vorstellte, eines Unternehmens, das ich bis dahin ausschließlich vom Hörensagen kannte. Er beabsichtige, eine Gemeinwohl-Bilanz zu erstellen, und würde sich gerne mit mir treffen. Vier Wochen später saßen wir in einem Café in Starnberg und tauschten uns intensiv über sein Unternehmen, die Gemeinwohl-Ökonomie und christliche Ethik aus. Zu diesem Zeitpunkt hatte er bereits eine erste Grobfassung der Bilanz für den internen Gebrauch erstellt.

Die Diakonie Herzogsägmühle bietet Unterstützung für Menschen an 194 Standorten in Oberbayern an. Sitz ist im Dorf Herzogsägmühle, das ein Ortsteil der Marktgemeinde Peiting ist. Hundert Millionen Euro Umsatz, landwirtschaftliche Flächen, die im lokalen Maßstab gigantisch sind, und sehr diverse Geschäftsfelder finden sich in diesem Unternehmen, das per Definition gemeinnützig ist und als „Non-Profit-Unternehmen“ bezeichnet werden kann.

Diese ethische Ausrichtung hat in der Diakonie Herzogsägmühle eine lange Tradition. Der Name geht zurück auf den von 1450 bis 1493 in Schongau residierenden Herzog Christoph der Starke, der hier eine Sägemühle besaß. 1894 erwarb der „Verein für Arbeiterkolonien in Bayern“, ein interkonfessioneller Wohlfahrtsverein auf christlicher Grundlage, das Anwesen und richtete unter dem heutigen Namen eine Arbeiterkolonie ein.

In der Zeit des Nationalsozialismus wurde die Herzogsägmühle als „Zentralwanderhof“ dem bayerischen Innenministerium unterstellt. Eine Obdachlosenhilfe, eine „Jugenderziehung“ und, gegen Kriegsende, eine Lungenheilanstalt für Rüstungsarbeiter fanden dort ihren Platz. 1946 übertrug das bayerische Innenministerium dem „Verein für Innere Mission in München e.V.“ die Verantwortung für die Betriebsführung. Seitdem wird das Unternehmen in der Diakonie geführt, dem Wohlfahrtsverband der evangelischen Kirchen.

Die Diakonie Herzogsägmühle und das Gemeinwohl

Dass ein kirchlicher Wohlfahrtsverband gemeinnützig ist, ist zunächst einmal eine aus dem Steuerrecht resultierende Festlegung. Die 1977 in Kraft getretene Abgabenordnung legt Zwecke fest, die steuerrechtlich privilegiert sind, und definiert den Rahmen für die Organisationen (z.B. Vereine), die ihre Gemeinnützigkeit amtlich bescheinigt haben wollen. Die steuerrechtliche Dimension ist aber nur der finanztechnische Aspekt der Gemeinnützigkeit. Im allgemeinen Sprachgebrauch verbindet man damit viel mehr: Generieren und Organisieren von Ehrenamt, Zuwendung zu Hilfebedürftigen, Hilfe für Menschen in Not, Tätigkeit, die nicht in erster Linie der Gewinnerzielung dient (non profit) sind konnotierte Begriffe. Doch der zunehmend kritische Blick auf die Kirchen und ihre Wohlfahrtsverbände führt inzwischen dazu, dass die Allgemeinheit nicht unbedingt davon ausgeht, dass diese immer verlässlich dem Gemeinwohl dienen.

„Unsere inzwischen fast sechsjährige Erfahrung mit der Gemeinwohl-Ökonomie zeigt: Die steuerrechtliche Festsetzung ‚gemeinnütziger Verein‘ sagt nicht ausreichend viel aus über die Frage, ob das Unternehmen tatsächlich dem Gemeinwohl verpflichtet ist. Innerhalb des Rahmens der Gemeinnützigkeit gibt es viele Möglichkeiten, egoistisch zu handeln, Konkurrenz zu bekämpfen, Menschen in unfairen Arbeitsverhältnissen zu beschäftigen, familienunfreundliche Strukturen aufzubauen, Transparenz möglichst zu vermeiden, Partizipation allenfalls



Die Licht- und Wachsmanufaktur verarbeitet tonnenweise Alt-Wachs zu neuen Produkten.



Der Geschäftsführer der Diakonie Herzogsägmühle, Wilfried Knorr, stellt sich dieser Herausforderung mit der Frage: „Was tut dieses diakonische Sozialunternehmen tatsächlich für das Gemeinwohl?“

Karsten Hoffmann · Gitta Walchner · Lutz Dudek · (Hrsg.)



24 wahre Geschichten vom Tun und vom Lassen

**Gemeinwohl-Ökonomie
in der Praxis**

**Mit einem
Vorwort von
Christian Felber**

